

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

SAH

#3

8.6.02



11000 U.S. PTO
10/001762
10/31/01

Prioritätsbescheinigung über die Einreichung
einer Patentanmeldung

Aktenzeichen:

100 54 487.8

Anmeldetag:

03. November 2000

Anmelder/Inhaber:

Eppendorf AG, Hamburg/DE

Bezeichnung:

Verfahren und Vorrichtung zum Temperieren von
Proben

IPC:

B 01 L, G 01 N

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ur-
sprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 9. Oktober 2001
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

Brand

A 9161
06/00
EDV-L

PATENTANWÄLTE
DR.-ING. H. NEGENDANK (-1973)
HAUCK, GRAALFS, WEHNERT, DÖRING, SIEMONS
HAMBURG - MÜNCHEN - DÜSSELDORF

PATENT-U. RECHTSANW. · NEUER WALL 41 · 20354 HAMBURG

K-43278 a-22

Eppendorf AG
Barkhausenweg 1

D-22339 Hamburg

EDO GRAALFS, Dipl.-Ing.
NORBERT SIEMONS, Dr.-Ing.
HEIDI REICHERT, Rechtsanwältin
Neuer Wall 41, 20354 Hamburg
Postfach 30 24 30, 20308 Hamburg
Telefon (040) 36 67 55, Fax (040) 36 40 39

HANS HAUCK, Dipl.-Ing. (♀)
WERNER WEHNERT, Dipl.-Ing.
Mozartstraße 23, 80336 München
Telefon (089) 53 92 36, Fax (089) 53 12 39

WOLFGANG DÖRING, Dr.-Ing.
Mörikestraße 18, 40474 Düsseldorf
Telefon (0211) 45 07 85, Fax (0211) 454 32 83

ZUSTELLUNGSANSCHRIFT/ PLEASE REPLY TO:

HAMBURG, 2. November 2000

Verfahren und Vorrichtung zum Temperieren von Proben

Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren und auf eine Vorrichtung zum Temperieren von Proben.

Das Verfahren und die Vorrichtung werden insbesondere zum Temperieren von Proben im Labor eingesetzt. Bei den Proben handelt es sich vornehmlich um flüssige Proben. Grundsätzlich kann sich das Verfahren und die Vorrichtung aber auch auf feste oder auf gasförmige Proben beziehen oder auf mehrphasige Proben, beispielsweise auf Suspensionen oder Emulsionen.

.../2

Derartige Proben werden im Labor häufig in Einmalartikeln behandelt, transportiert bzw. gelagert. So dienen Pipettenspitzen oder Spritzen aus Kunststoff dem Dosieren und Transportieren von Proben. Küvetten aus Kunststoff werden für photometrische Messungen herangezogen, aber auch zum Temperieren in Temperierzappeln, durch die den Küvetten von außen Wärme zugeführt wird. Dementsprechend ist es auch schon bekannt, Reaktionsgefäß und Zentrifugengefäß aus Kunststoff in Temperierzappeln von außen zu temperieren. Gleichermaßen gilt für Mikrotiterplatten, die mittels eines externen Inkubators bzw. Thermostaten temperierbar sind.

Diesen bekannten Temperiertechniken ist gemeinsam, daß der wärmetechnisch als Isolator zu betrachtende Einmalartikel durch eine ihn umschließende Form und diese durch ein Heizelement erwärmt wird. Durch diese beiden Wärmeübergänge ist die Temperierung verhältnismäßig langsam, ungenau, wenig effektiv und in der Regel aufwendig. Es besteht jedoch insbesondere ein Bedürfnis, das Temperieren und andere Behandlungen innerhalb eines Ablaufes zeitsparend und genau auszuführen.

Außerdem ist bei der Entnahme z.B. einer Mikrotiterplatte aus einer externen Temperierzappel nachteilig, daß die Temperatur bis zur weiteren Verwendung einbricht, wodurch diese beeinträchtigt werden kann.

Es ist bereits bekannt, die Wärmeübertragung in Mikrotiterplatten für die PCR zu beschleunigen, indem man die Wandstärke des Materials verringert. Dem sind jedoch Grenzen gesetzt.

Aus der WO 97/26993 ist ein Verfahren und eine Vorrichtung zum Aufheizen von Proben in Aufnahmen eines Probenträgers bekannt. Der Probenträger ist eine metallische Platte. Er ist entweder als vollwandiger Silberblock ausgeführt oder als Kunststoffträger, auf dem eine Metallschicht abgelagert ist. Der Probenträger wird durch Widerstandsheizung erwärmt. Da in dem Metall hohe Ströme fließen, wird empfohlen, den Probenträger aus einem hochbelastbaren Sekundärkreis eines Transformators zu speisen, bei dem der Querschnitt der Sekundärwicklung beträchtlich größer als der Querschnitt des Probenträgers ist, so daß eine erhebliche Wärmeerzeugung nur im Probenträger auftritt. Außerdem kann der Strom leicht über die Primärwicklung, in der der Strom klein ist, mittels Tyristoren, Triacs oder anderen Vorrichtungen gesteuert werden. Statt dessen kann die Primärwicklung auch über ein Hochfrequenzschaltnetzteil betrieben werden, um den in der Sekundärwicklung induzierten Strom in demselben Ausmaß zu steuern. Dieses Aufheizen von Proben ist apparativ sehr aufwendig.

Davon ausgehend liegt der Erfindung die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren und eine Vorrichtung zum schnelleren, genaueren, effektiveren und weniger aufwendigen Temperieren von Proben zu schaffen.

Die Aufgabe wird durch ein Verfahren mit den Merkmalen des Anspruches 1 und durch eine Vorrichtung mit den Merkmalen des Anspruches 17 gelöst. Vorteilhafte Ausgestaltungen des Verfahrens und der Vorrichtung sind in den Unteransprüchen angegeben.

Bei dem erfindungsgemäßen Verfahren zum Temperieren zumindest einer Probe wird an ein elektrisch leitfähiges Material auf Kunststoffbasis eines zumindest teilweise aus diesem Material bestehenden Probenträgers für mindestens eine Probe ein elektrischer Strom und/oder eine elektrische Spannung angelegt, der/die eine Widerstandserwärmung zumindest eines Teils des elektrisch leitfähigen Materials auf Kunststoffbasis bewirkt, durch die eine auf dem Probenträger angeordnete Probe erwärmt wird.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung zum Temperieren zumindest einer Probe, insbesondere unter Durchführung des vorerwähnten Verfahrens, hat

- einen zumindest teilweise aus einem elektrisch leitfähigen Material auf Kunststoffbasis bestehenden Probenträger für mindestens eine Probe und
- eine Einrichtung zum Anlegen eines elektrischen Stromes und/oder einer elektrischen Spannung an das elektrisch leitfähige Material auf Kunststoffbasis, um eine Widerstandserwärmung zumindest eines Teils des elektrisch leitfähigen

Materials auf Kunststoffbasis zu bewirken, die eine auf dem Probenträger angeordnete Probe erwärmt.

Durch Anlegen eines elektrischen Stromes und/oder einer elektrischen Spannung an das elektrisch leitfähige Material auf Kunststoffbasis wird eine Widerstandserwärmung bewirkt, durch die eine in der Aufnahme enthaltene Probe erwärmt wird. Es versteht sich, daß hierfür das elektrisch leitfähige Material auf Kunststoffbasis zwischen den Stellen, an denen der elektrische Strom und/oder die elektrische Spannung angelegt wird, einen Widerstand aufweist, der die für die angestrebte Erwärmung der Probe erforderliche Widerstandserwärmung zur Folge hat. Insbesondere durch die Zusammensetzung des elektrisch leitfähigen Materials auf Kunststoffbasis ist es möglich, den betreffenden Widerstand zu variieren, wobei eine sehr gute Reproduzierbarkeit des Widerstandes erreichbar ist. Im Unterschied zu dem bekannten metallischen Probenträger ist der Widerstand so wählbar, daß für die Widerstandserwärmung verhältnismäßig geringe Ströme benötigt werden. Der Aufwand für die Strom- und/oder Spannungsversorgung ist hierdurch vergleichbar gering.

Für den Probenträger können beispielsweise bereits bekannte Pipettenspitzen aus Kunststoff herangezogen werden, die durch Einlagerung von Graphit in den Kunststoff elektrisch leitfähig sind, um das Eintauchen in eine Flüssigkeit zu detektieren. Natürlich kann eine Pipettenspitze auch speziell für die Ausführung der Erfindung konstruiert sein.

Die Erfindung ist aber auch zur Temperierung anderer Probenträger geeignet, die Speichervolumen oder Speicherplätze für die Proben aufweisen können. Zur ersten Gruppe gehören insbesondere Spritzen, Küvetten, Reaktionsgefäß, Zentrifugiergefäße oder Mikrotiterplatten. Zur zweiten Gruppe gehören insbesondere Teststreifen oder Biochips.

Teststreifen weisen mindestens ein Substrat auf, das mit einer Probe benetzbar ist, um durch eine Reaktion mit dem Substrat, die beispielsweise durch einen Farbumschlag erkennbar ist, einen Nachweis zu führen. Bio-Chips haben ein Substrat aus Silicium, Glas oder Kunststoff oder aus einem anderen Material, auf dem eine Vielzahl verschiedener DNA-Proben (z.B. etwa 1 Million) aufgetragen ist. Diese Testsequenzen können in einem einzigen Arbeitsgang simultan auf ihre Übereinstimmung mit den entsprechenden Sequenzen des Erbgutes eines Probanden überprüft werden. Übereinstimmung ist gegeben, soweit DNA-Einzelstränge einen Doppelstrang bilden (Hybridisierung). Die Bindung der mit Fluoreszenzstoffen markierten DNA an bestimmte Zielfelder auf dem Chip kann automatisch durch konfokale Fluoreszenzmikroskopie registriert werden.

Der Probenträger kann insbesondere so ausgeführt sein, daß er nur eine der obigen Funktionen aufweist. Er kann aber auch mehrere Funktionen kombinieren. Vorzugs-

weise ist der Probenträger als Einmalartikel ausgeführt. Es kann sich bei dem Probenträger aber auch um einen Artikel für mehrmalige Verwendung handeln.

Durch die Erfindung wird eine schnelle, direkte und preiswerte Temperierung von Proben ermöglicht. Diese kann vorteilhaft auch als Behandlungsschritt in einem Ablauf stattfinden, insbesondere zeitversetzt zu einem anderen Behandlungsvorgang oder gleichzeitig mit diesem. So kann beispielsweise in einer Pipettenspitze oder in einer Spritze gleichzeitig, zeitversetzt oder überlappend eine Temperierung und eine Dosierung stattfinden. Auch ist häufig eine Temperierung bei spektroskopischen Messungen in Küvetten erforderlich. Gerade hier hat ein durch Kohlenstoff schwarz gefärbtes Material den Vorteil, daß es einen guten Schutz gegen Störlicht gibt. Bei Küvetten müssen natürlich die Lichtdurchgänge transparent sein, so daß hier auch transparente Materialien zum Einsatz kommen können. Fluoreszenzfilterplatten können jedoch vollständig schwarz ausgeführt sein, falls hier eine Messung durch die oberseitigen Öffnungen der Aufnahmen stattfindet. Es ist zu erwarten, daß die optische Schutzwirkung des Kohlenstoffes noch besser als die einfache schwarze Einfärbung der bekannten Fluoreszenzfilterplatten ist. In Filterplattenautomaten können in einer oder in mehreren Filterplatten gleichzeitig Temperierungen und andere Behandlungen von Proben stattfinden.

Darüber hinaus ermöglicht die Erfindung eine Fortsetzung der Temperierung einer Probe auch nach Entnahme der Probe aus einer Temperiervorrichtung, sofern die

Strom- bzw. Spannungsversorgung des Probenträgers sichergestellt wird. Dies ist beispielsweise bei Pipettenspitzen möglich, die an Pipettierautomaten angebracht sind, um dort Proben zu transferieren. Grundsätzlich ermöglicht die Erfindung aber auch eine permanente Temperierung von Pipettenspitzen, die mit einer Handpipette verbunden sind.

Einbezogen in die Erfindung ist auch eine Anwendung, bei der der Probenträger eine Vorrichtung mit einer Anlagefläche zum Anlegen und Temperieren eines unmittelbar die Probe enthaltenden weiteren Probenträgers ist, d.h. die Heizfläche einer Temperierzvorrichtung. Hierdurch wird der Wärmeübergang von einer Heizwicklung auf die Heizfläche für den weiteren Probenträger vermieden. Natürlich kann auch der weitere Probenträger als erfindungsgemäßer Probenträger ausgestaltet sein, um das Aufheizen beim Anlegen an die Anlagefläche zu unterstützen bzw. nach Abziehen von der Anlagefläche fortzusetzen bzw. die erreichte Temperatur zu halten.

Gemäß einer vorteilhaften Weiterbildung kann der Probenträger elektrische Kontakte und/oder elektrische Leiterbahnen und/oder elektronische Bauelemente umfassen. Die elektrischen Kontakte können insbesondere der widerstandsarmen, definierten Verbindung mit einer elektrischen Strom- und/oder Spannungsquelle dienen. Als elektronische Bauelemente kommen insbesondere Sensoren, beispielsweise für die Temperatur, oder optische Anzeigeelemente, beispielsweise Leuchtdioden, in Betracht. Die Leiterbahnen können insbesondere zur Verbindung elektrischer Kontakte mit dem

elektrisch leitfähigen Material auf Kunststoffbasis und/oder der elektronischen Bau-
elemente miteinander oder mit den vorerwähnten Elementen dienen. Insbesondere bei
der Ausführung des Probenträgers als Biochip ist eine Integration von Kontakten
und/oder Leiterbahnen und/oder elektronischen Bauelementen auf dem Chip möglich.
Die bekannten Fertigungstechniken der Leiterplatten- bzw. der Chipherstellung kön-
nen herangezogen werden.

Der Probenträger und/oder die Einrichtung zum Anlegen eines Stromes und/oder einer
Spannung kann eine oder mehrere Temperaturmeßeinrichtungen aufweisen.

Die Erwärmung und/oder Abkühlung der Probe kann insbesondere durch Integration
mindestens eines Temperaturfühlers in den Probenträger und/oder durch Einbringen
mindestens eines Temperaturfühlers in die Probe und/oder durch Ermitteln des
Innenwiderstandes des elektrisch leitfähigen Materials auf Kunststoffbasis des Pro-
benträgers und/oder durch mindestens einen optischen Temperatursensor ermittelt
werden. Auch ist es möglich, zur Temperaturermittlung in den Probenträger Flüssig-
keitskristalle zu integrieren, deren optische Eigenschaften sich beim Überschreiten
einer bestimmten Temperatur reversibel ändern, so daß sie beispielsweise Licht auf
unterschiedliche Weise absorbieren.

Bei dem elektrisch leitfähigen Material auf Kunststoffbasis kann es sich insbesondere
um einen elektrisch leitfähigen Kunststoff oder um ein elektrisch leitfähiges Kun-

stoffgemisch oder um ein Stoffgemisch aus einem oder mehreren Kunststoffen und einem elektrisch leitfähigen Material handeln. Als Kunststoffe kommen insbesondere Polyethylen, Polypropylen und Polycarbonat allein oder in beliebiger Kombination in Betracht. Als elektrisch leitfähiges Material kommen insbesondere elektrisch leitfähige Partikel in Betracht. Dabei kann es sich insbesondere um metallische Partikel handeln, beispielsweise um Aluminiumteilchen. Vorzugsweise handelt es sich dabei jedoch um Teilchen aus Kohlenstoff, insbesondere um Teilchen aus Graphit oder um Kohlenstofffasern. Auch ist es möglich, verschiedene elektrisch leitfähige Materialien in Kombination einzusetzen.

Bei dem Verfahren und der Vorrichtung zum Temperieren ist das elektrisch leitfähige Material auf Kunststoffbasis vorzugsweise integraler Bestandteil des Probenträgers. Aus Herstellungsgründen kann es vorteilhaft sein, wenn der gesamte Probenträger aus dem elektrisch leitfähigen Material auf Kunststoffbasis besteht. Grundsätzlich setzt die Erfindung jedoch lediglich voraus, daß mindestens eine Wand des Probenträgers oder ein Abschnitt oder eine Schicht derselben aus dem elektrisch leitfähigen Material auf Kunststoffbasis besteht. Wie bereits oben erwähnt, können beispielsweise bei Küvetten Abschnitte von Wänden aus einem besonders transparenten Material bestehen. Dieses kann ein anderes Material als ein elektrisch leitfähiges Material sein. Auch ist es möglich, das elektrisch leitfähige Material nur in einer Schicht einer oder mehrerer Wände des Probenträgers vorzusehen, beispielsweise in einer äußeren

Schicht, um eine Beeinträchtigung einer Probe, die eine innere Schicht der Wand kontaktiert, durch den elektrischen Strom zu vermeiden.

Die Herstellung des Probenträgers ist insbesondere in einem Ein- oder Mehrkomponentenspritzverfahren möglich. Letzteres insbesondere bei Ausführung aus verschiedenen Materialien.

Grundsätzlich kann mit Gleichstrom und/oder Gleichspannung gearbeitet werden, wobei allerdings die Möglichkeit der Beeinträchtigung der Probe beispielsweise durch elektrophoretische Effekte besteht, falls unmittelbarer Kontakt des elektrisch leitfähigen Materials auf Kunststoffbasis mit der Probe besteht. Insbesondere zur Meidung dieser Beeinträchtigung kann auch mit Wechselstrom und/oder Wechselspannung gearbeitet werden.

Die Erfindung bezieht die Möglichkeiten ein, den elektrischen Strom und/oder die elektrische Spannung zu steuern, die an das elektrisch leitfähige Material angelegt wird. Bei konstantem Strom kann die Heizleistung trotz temperaturbedingter Widerstandsänderungen oder variabler Kontaktwiderstände im wesentlichen konstant gehalten werden. Bei konstanter Spannung kann der Widerstand mit zunehmender Erwärmung steigen, so daß der Strom und die Temperatur sinken. Hierdurch ist bei anfänglich steilem Temperaturanstieg eine Temperaturregelung erreichbar. Auch kann

eine Umschaltmöglichkeit zwischen stromgesteuertem und spannungsgesteuertem Arbeiten gegeben sein.

Die Erwärmung, d.h. die zeitliche und/oder örtliche Temperaturverteilung in der Probe auf dem Probenträger, ist auf verschiedene Weise beeinflußbar. Oben wurde schon die Beeinflussung durch die Zusammensetzung des elektrisch leitfähigen Materials auf Kunststoffbasis angesprochen. Darüber hinaus ist es möglich, die Erwärmung über die Struktur und weitere Zusammensetzung des Probenträgers zu beeinflussen. Dies ist insbesondere über die Form und Abmessungen des Probenträgers und die Form und Abmessungen von Zonen des Probenträgers aus unterschiedlichen Materialien möglich.

Darüber hinaus ist die Erwärmung der Probe durch Anlegen eines bestimmten Stromes und/oder eines bestimmten Stromverlaufes und/oder einer bestimmten Spannung und/oder eines bestimmten Spannungsverlaufes an bestimmten Stellen des Probenträgers beeinflußbar.

Ferner ist eine gezielte Beeinflussung der Erwärmung in bestimmten Bereichen des Probenträgers dadurch erreichbar, daß bestimmte Ströme und/oder Stromverläufe und/oder bestimmte Spannungen und/oder Spannungsverläufe an mehreren bestimmten Stellen anlegbar sind, um verschiedene Bereiche des Probenträgers aus elektrisch leitfähigem Material auf Kunststoffbasis selektiv anzusteuern. Bei der Ausführung des

Probenträgers als Mikrotiterplatte können so verschiedene Aufnahmen der Mikrotiterplatte unterschiedlich temperiert werden. Dies ermöglicht eine besonders einfache Ausführung eines „Gradientencyclers“.

In einem „Gradientencycler“ können in den verschiedenen Aufnahmen einer Mikrotiterplatte Proben bei unterschiedlichen Temperaturen bzw. Temperaturverläufen behandelt werden, um die optimalen Temperaturen zu ermitteln. Bei bekannten Ausführungen werden hierfür Mikrotiterplatten in Metallblöcke eingesetzt, die Peltier-Elemente für das Aufheizen und Abkühlen der verschiedenen Bereiche der Mikrotiterplatte aufweisen.

Auch bei dem erfindungsgemäßen Probenträger, insbesondere in der Ausführung als Mikrotiterplatte, ist zusätzlich der Einsatz weiterer Heiz- und/oder Kühlelemente möglich, um eine Erwärmung und/oder Abkühlung zu beschleunigen und/oder zu vergleichmäßigen. Als Heiz- und/oder Kühlelemente kommen insbesondere Peltier-Elemente oder Lüfter in Betracht. Da der Probenträger eine Widerstandsheizung aufweist, können Peltier-Elemente auch allein zu Kühlzwecken eingesetzt werden, wodurch deren Lebensdauer verlängert wird. Dies ist besonders vorteilhaft bei der Ausführung eines „Gradientencyclers“.

Die Vorrichtung hat vorzugsweise einen die Einrichtungen zum Anlegen eines Stromes und/oder einer Spannung umfassenden Vorrichtungsteil, der vom Probenträgers

trennbar ist. Der trennbare Vorrichtungsteil kann stationär und/oder transportabel sein. Dabei kann es sich beispielsweise um eine Pipettierzvorrichtung und/oder eine Dosierzvorrichtung handeln, die als Handgerät bzw. als stationäres Gerät ausführbar sind. Beispielsweise kann dies ein Spektrometer sein, wenn der Probenbehälter eine Küvette ist. Es kann sich dabei aber auch um eine Einrichtung zum Behandeln von Reaktionsgefäßern (z.B. um einen Thermomixer) und/oder zum Behandeln von Zentrifugengefäßern (z.B. um eine Zentrifuge) und/oder zum Behandeln von Mikrotiterplatten (z.B. um einen Gradientencycler) handeln.

Für das Anlegen des Stromes und/oder der Spannung können der Probenträger und die Einrichtungen zum Anlegen eines Stromes und/oder einer Spannung elektrische Kontakte aufweisen, die schnelle und reproduzierbare elektrische Verbindung gewährleisten, auch wenn die Einrichtungen zum Anlegen eines Stromes und/oder einer Spannung in einem trennbaren Vorrichtungsteil angeordnet sind.

Die Einrichtung zum Anlegen eines Stromes und/oder einer Spannung kann eine Gleich- und/oder eine Wechselstrom- und/oder Spannungsquelle aufweisen.

Darüber hinaus kann die Einrichtung zum Anlegen eines Stromes und/oder einer Spannung eine Einrichtung zum Steuern der Erwärmung der Probe umfassen.

Die Erfindung wird nachfolgend anhand der anliegenden Zeichnung näher erläutert, die grobschematisch ein Ausführungsbeispiel zeigt.

Eine elektrisch leitfähige Pipettenspitze 1 aus Polypropylen mit eingelagerten Graphitpartikeln hat einen zylindrischen Schaft 2 mit einem Befestigungsabschnitt 3 an dem einen Ende und einen sich konisch verjüngenden Spitzenabschnitt 4 an dem anderen Ende. In der Pipettenspitze erstreckt sich ein axialer Durchgang 5, der in den beiden Enden mündet und der Aufnahme von Flüssigkeit und eines Luftpolsters zu deren Verdrängung dient.

Ein regelbares Gleichstromnetzteil 6 ist über eine Leitung 7 an einem Kontakt 8 am Befestigungsabschnitt 3 und über eine Leitung 9 an einem Kontakt 10 am Spitzenabschnitt 4 angeschlossen. Die Kontakte sind zu Versuchszwecken mittels Silberleitlack verwirklicht. Für Massenausführungen kommt vorzugsweise Kupfer in Betracht. Grundsätzlich ist zur Meidung von Kontaktwiderständen eine großflächige Kontaktierung vorteilhaft.

Ein Temperatursensor 11 ist durch die Öffnung am Befestigungsabschnitt 3 in den Durchgang der Pipettenspitze 1 eingeführt und über eine Leitung 12 mit einer Temperaturmeßeinrichtung 13 außerhalb der Pipettenspitze 1 verbunden.

Für Messungen wurde eine elektrisch leitfähige Pipettenspitze 1 der Anmelderin eingesetzt, die bislang lediglich zur Detektion des Flüssigkeitsspiegels verwendet wird. Die eingesetzte Spitze hat ein Fassungsvermögen von 1100 μ l und einen Widerstand von weniger als 30 KOhm.

Es wurde festgestellt, daß sich bei einer geregelten Gleichspannung 70 VDC eine stabile Temperatur von ca. 42 °C im Durchgang 5 einstellt.

Bei 80 VDC stellt sich eine Temperatur von ca. 70 °C im Durchgang 5 ein.

Der Temperaturgradient, gemessen durch Anlegen einer Spannung von 80 VDC beträgt ca.:

10 °C in 30 Sekunden

30 °C in 90 Sekunden.

Bei einer Temperaturerhöhung um 20 °C erhöht sich der Widerstand um ca. 1,5 KOhm.

Insbesondere durch Veränderung des Kohlenstoffanteiles des Materials der Pipettenspitze 1 und ihrer Geometrie ist es möglich, die Spannung für die Erwärmung zu reduzieren.

A n s p r ü c h e

1. Verfahren zum Temperieren zumindest einer Probe, bei dem an ein elektrisch leitfähiges Material auf Kunststoffbasis eines zumindest teilweise aus diesem Material bestehenden Probenträgers (1) für mindestens eine Probe ein elektrischer Strom/eine elektrische Spannung angelegt wird, der/die eine Widerstandserwärmung zumindest eines Teils des elektrisch leitfähigen Materials auf Kunststoffbasis bewirkt, durch die eine auf dem Probenträger (1) angeordnete Probe erwärmt wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, bei dem das elektrisch leitfähige Material auf Kunststoffbasis ein elektrisch leitfähige Partikel enthaltendes Kunststoffmaterial enthält.
3. Verfahren nach Anspruch 2, bei dem die Partikel Graphit und/oder Kohlenstofffasern und/oder ein anderes Kohlenstoffmaterial enthalten.
4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, bei dem die Partikel mindestens ein Metall enthalten.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 4, bei dem das Kunststoffmaterial Polyethylen und/oder Polypropylen und/oder Polycarbonat enthält.

6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, bei dem mindestens eine einen Speicherplatz und/oder ein Speichervolumen (5) für die Probe begrenzende Wand des Probenträgers (1) oder ein Abschnitt oder eine Schicht derselben aus dem elektrisch leitfähigen Material auf Kunststoffbasis besteht.
7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, bei dem der Probenträger (1) in einem Ein- oder Mehrkomponentenspritzverfahren gespritzt ist.
8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, bei dem der Probenträger (1) eine Pipettenspitze und/oder eine Spritze und/oder eine Küvette und/oder ein Reaktionsgefäß und/oder ein Zentrifugiergefäß und/oder eine Mikrotiterplatte und/oder einen Teststreifen und/oder einen Biochip umfaßt.
9. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, bei dem der Probenträgers (1) eine Vorrichtung mit einer Anlagefläche zum Anlagen und Temperieren eines unmittelbar die Probe enthaltenden weiteren Probenträgers ist.
10. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 9, bei dem der Probenträger elektrische Kontakte und/oder elektrische Leiterbahnen und/oder elektronische Bauelemente umfaßt.

11. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 10, bei dem die Erwärmung und/oder Abkühlung der Probe durch die Zusammensetzung des elektrisch leitfähigen Materials und/oder durch die Formgebung des Probenträgers (1) und/oder durch Anlegen eines bestimmten Stromes und/oder eines bestimmten Stromverlaufes an bestimmten Stellen und/oder durch Anlegen mehrerer bestimmter Ströme und/oder Stromverläufe an mehreren bestimmten Stellen und/oder durch Anlegen einer bestimmten Spannung und/oder eines bestimmten Spannungsverlaufs an bestimmten Stellen und/oder durch Anlegen mehrerer bestimmter Spannungen und/oder Spannungsverläufe an mehreren bestimmten Stellen und/oder durch Einsatz einer Kühleinrichtung gesteuert wird.

12. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 11, bei dem die Erwärmung und/oder Abkühlung der Probe durch Einbringen mindestens eines Temperatursensors (11) in die Probe und/oder durch Integration mindestens eines Temperatursensors in den Probenträger (1) und/oder durch mindestens einen optischen Temperatursensor und/oder durch Ermitteln des Innenwiderstandes des Probenträgers (1) ermittelt wird.

13. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 12, bei dem an den Probenbehälter (1) mindestens ein Gleichstrom und/oder mindestens ein Wechselstrom und/oder mindestens eine Gleichspannung und/oder mindestens eine Wechselspannung angelegt wird.

14. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 14, bei dem die Probe auf demselben Probenträger (1) vor und/oder während und/oder nach dem Erwärmen weiter behandelt und/oder transportiert und/oder gelagert wird.
15. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 14, bei dem der Probenträger (1) nach Benutzung weggeworfen und/oder gereinigt und/oder wiederverwendet wird.
16. Vorrichtung zum Temperieren mindestens einer Probe, insbesondere unter Durchführung des Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 15, mit
 - einem zumindest teilweise aus einem elektrisch leitfähigen Material auf Kunststoffbasis bestehenden Probenträger (1) für mindestens eine Probe und
 - einer Einrichtung (6, 7, 9) zum Anlegen eines elektrischen Stromes und/oder einer elektrischen Spannung an das elektrisch leitfähige Material auf Kunststoffbasis, um eine Widerstandserwärmung zumindest eines Teils des elektrisch leitfähigen Materials auf Kunststoffbasis zu bewirken, die eine auf dem Probenträger (1) angeordnete Probe erwärmt.
17. Vorrichtung nach Anspruch 16, die einen die Einrichtung (6, 7, 9) zum Anlegen eines Stromes umfassenden, vom Probenträger (1) trennbaren Vorrichtungsteil aufweist.

18. Vorrichtung nach Anspruch 17, bei der der trennbare Vorrichtungsteil (6, 7, 9) stationär und/oder transportabel ist.
19. Vorrichtung nach Anspruch 17 oder 18, bei der der trennbare Vorrichtungsteil (6, 7, 9) eine Pipettierzelle und/oder eine Dosierzelle und/oder ein Spektrometer und/oder eine Einrichtung zum Behandeln von Reaktionsgefäßchen und/oder zum Behandeln von Zentrifugengefäßchen und/oder zum Behandeln von Mikrotiterplatten umfaßt.
20. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 bis 19, bei der der Probenträger (1) und die Einrichtungen (6, 7, 9) zum Anlegen eines elektrischen Stromes und/oder einer elektrischen Spannung elektrische Kontakte (8, 9) aufweisen, über die mindestens ein elektrischer Strom und/oder eine elektrische Spannung an den Probenträger (1) anlegbar ist.
21. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 bis 20, bei der die Einrichtung (6, 7, 9) zum Anlegen eines elektrischen Stromes und/oder einer elektrischen Spannung eine Gleich- und/oder Wechselstromquelle und/oder eine Gleich- und/oder Wechselspannungsquelle aufweisen.

22. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 bis 21, bei der der Probenträger (1) und/oder die Einrichtung (6, 7, 9) zum Anlegen eines elektrischen Stromes und/oder einer elektrischen Spannung eine oder mehrere Temperaturmeßeinrichtungen (11, 12, 13) aufweist/aufweisen.

23. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 bis 22, bei der die Einrichtung (6, 7, 9) zum Anlegen eines elektrischen Stromes und/oder einer elektrischen Spannung eine Einrichtung zum Steuern der Erwärmung der Probe aufweist.

Zusammenfassung

Verfahren zum Temperieren zumindest einer Probe, bei dem an ein elektrisch leitfähiges Material auf Kunststoffbasis eines zumindest teilweise aus diesem Material bestehenden Probenträgers für mindestens eine Probe ein elektrischer Strom/eine elektrische Spannung angelegt wird, der/die eine Widerstandserwärmung zumindest eines Teils des elektrisch leitfähigen Materials auf Kunststoffbasis bewirkt, durch die eine auf dem Probenträger angeordnete Probe erwärmt wird.

